

Lockvogelangebote kritisch beurteilen

Auch in der Finanzbranche gewinnt das Marketing langsam Überhand. Mit Lockvogelangeboten versucht man neue Kunden zu finden oder bestehende Kunden zu binden. Taugen diese Produkte aber längerfristig wirklich etwas oder sind sie nur Marketing? Der „durchschnittliche“ Schweizer ist eher träge beziehungsweise loyal. Wegen ein paar Rappen wechselt er kaum seinen Anbieter. Ein Wechsel kommt fast nur in Frage, wenn man sehr schlechte Erfahrungen gemacht hat. Was man unter diesen schlechten Erfahrungen versteht, ist dann wieder sehr unterschiedlich und auch oft sehr subjektiv. Zudem haben viele Konsumenten eine gewisse Angst vor Veränderungen. Man hat sich an etwas gewöhnt, wieso also ändern, wenn es nicht ganz schlecht ist? Ein solches Verhalten macht sich teilweise auch die Finanzindustrie zu nutze. Man ködert Kunden am Anfang mit temporären Spezialaktionen. Dies in der Hoffnung, dass sie nachher auch mit dem „normalen“, teuren Tarif treu bleiben. Versucht man genau dieses Verhalten in einen Kostenvergleich einzurechnen, dann zeigt sich meist, dass diese Angebote über eine längere Dauer gar nicht so attraktiv sind. Der „Einmaleffekt“ verliert rasch seine Wirkung. Auch sind die Einschränkungen und das „Kleingedruckte“ genau zu lesen. Oft gibt es Ausnahmen oder Betragsbeschränkungen, welche das Angebot dann schnell relativieren. Fazit: Genau prüfen und abwägen lohnt sich immer und nur etwas machen, wenn man wirklich überzeugt ist und die Sache wesentlich mehr Vorteile als Nachteile hat.

Gemischte Fonds weiterhin kritisch anschauen

Gut gemanagte und kostengünstige Fonds sind eigentlich eine gute Sache. Die Diversifikation (Streuung) der Anlagen ist eines der wichtigsten Grundsätze für Anleger. Das kann man mit Fonds schnell recht gut erreichen. Kurzfristig muss man dies derzeit aber etwas kritischer anschauen, vor allem wenn der Fonds konservativ investiert ist. Obligationen bringen nach Kosten kaum etwas, die fixen Kosten aber bleiben. Renditen sind fast nur noch über Anlagen mit höherem Risiko zu erreichen, welche oft auch nicht mehr wirklich preiswert sind. Auch wenn die Aktienmärkte in den letzten 2 Monaten etwas korrigiert haben, bleibt das Dilemma ziemlich ähnlich.